

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)

107 (11.5.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-216606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-216606)

Verantwortlich:
mit Redaktion der Lager nach Sonn- und
gesetzlichen Feiertagen.
Inzerate die überseits Seite 10 a
bei Aboerhebungen Rabatt.
Veröffentlichung Nr. 4898.

Organ für Vertretung der Interessen
des werththätigen Volkes.

Abonnement
bei Vorauszahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . . 2,10 Mk
für 2 Monate . . . 1,40 „
für 1 Monat . . . 0,70 „
eod. Postbefreiung.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

Inzeratenannahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Seltene Inzerate werden früher erbeten.

Nr. 107.

Bant, Freitag den 11. Mai 1894.

8. Jahrgang.

Ueber den Krieg.

Aus dem Französischen des Cap de Maupassant.

Wenn ich nur an das Wort „Krieg“ denke, erfäßt mich Befürzung, als spräche man mir von Zauberei und Zauberkräften, von Dingen, die weit hinter uns liegen, längst abgeschlossen sind, von etwas Abseullichem, Furchterlichem, Unnatürlichem.

Wenn man von Menschenfressern spricht, lächeln wir stolz und preisen unsere Ueberlegenheit über diese Wilden. Wer sind die Wilden, die wahren Wilden? Die, welche sich schlagen, um die Besiegten zu verzehren, oder die, welche einander bekämpfen, um zu tödten, nur um zu tödten?

Diese kleinen Linienkolonnen, die da unten marschieren, sind dem Tode geweiht wie die Schaafherden, die der Schlächter auf der Straße dahintreibt. Sie werden in einer Ebene fallen, das Haupt von einem Säbelhieb gespalten oder die Brust von einer Kugel durchbohrt. Und das sind junge Männer, die arbeiten, produzieren, nützlich sein könnten. Ihre Väter sind alt und arm; ihre Mütter, die sie zwanzig Jahre geliebt, verehrt haben, wie nur Mütter verehren können, werden in sechs Monaten, vielleicht in einem Jahre erfahren, daß der Sohn, das Kind, das große, mit so viel Mühe, mit so viel Opfer und so viel Liebe erzeugte Kind in ein Loch geworfen wurde wie ein verreckter Hund, nachdem ihn eine Stückfugel zertrümmert, nachdem ihn Kavallerie-Attaken zerstampft, zertreten, zu drei jermalt hatten. Warum hat man ihren Jungen getödtet, ihren schönen Jungen, ihre einzige Hoffnung, ihren Stolz, ihr Leben? Sie weiß es nicht. Ja, warum? . . .

Ein geachteter Künstler in seinem Hause, ein Genie des Gemals, Herr v. Nolffe, antwortete eines Tages dem Abgeordneten der Friedensfreunde mit folgenden sonderbaren Worten: „Der Krieg ist heilig, ist eine göttliche Einrichtung; er ist eines der heiligsten Gesetze der Welt; er erhält in den Menschen alle großen, edlen Gefühle: Die Ehrenhaftigkeit, die Unegoistität, die Tugend, den Mut, mit einem Worte, er hindert sie, in den abscheulichen Materialismus zu verfallen.“

Also — sich in Herden von 400 000 Menschen vereinigen, Tag und Nacht ohne Rast marschieren, an nichts denken, nichts studieren, nichts lernen, nichts lesen, Niemandem nützlich sein, im Schmutz verfaulen, im Rott schlafen, wie die Thiere stumpfsinnig dahinvegetieren, Städte plündern, Dörfer in Asche legen und die Völker zu Grunde richten — das nennt man „nicht in den abscheulichen Materialismus verfallen“.

Dann einem anderen Haufen von Menschenfleisch begegnen, auf ihn losfahren, Seen von Blut vergießen, auf weiten Strecken jermalmtes Fleisch mit der köstlichen, blutgeröteten Erde mengen, Haufen von Leichnamen aufstürmen, Arm oder Bein verlieren und mit jermalmtem Hirn in einem Winkel eines Feldes elend zu Grunde gehen, während die alten Eltern, das Weib und die Kinder Hungers sterben — das nennt man „nicht in den abscheulichen Materialismus verfallen“!

Die Kriegshelden sind die Geißel der Welt. Da ringen wir mit der Natur, da kämpfen wir gegen die Unwissenheit, gegen Hindernisse aller Art, um unser elendes Leben weniger hart zu gestalten. Da verwenden Menschen Wohlthäter, Gelehrte ihr Leben zur Arbeit, da suchen sie nach Mitteln, ihren Brüdern zu helfen, sie zu unterstützen, ihr Loos zu erleichtern. Da häufen sie, eifrig bedacht auf ihre gemeinnützige Aufgabe, Entdeckungen an, da bereichern sie den menschlichen Geist, erweitern die Grenzen der Wissenschaft, da liefern sie Tag für Tag dem Verständnis eine Summe neuen Wissens, Tag für Tag schenken sie ihrem Vaterlande Gesundheit, Wohlstand, Stärke.

Da kommt der Krieg, und in sechs Monaten haben die Generale die Früchte von 20 Jahren der Arbeit, der Geduld, des Genies zu nichte gemacht.

Das nennt man „nicht in den abscheulichen Materialismus verfallen“!

Wir haben ihn gesehen, den Krieg. Wir haben es gesehen, wie die Menschen wieder zu Bestien wurden, wie sie wahrheitsgemäß tödteten, aus Mollust, aus Entsetzen, aus polternder Trägheit. Da existirt kein Recht mehr, das Gesetz ist todt, jeder Begriff von Gerechtigkeit verschwindet. Da haben wir es gesehen, wie man Unschuldige niederstößt, die man auf einer Straße aufgefunden hatte, und die verdächtig waren, weil sie Furcht zeigten. Wir haben, wie man Hunde, an die Thüren ihrer Herren getödtet, niederstößt, bloß um neue Revoluren zu erproben, wir haben gesehen, wie man zum Vergnügen, ohne jeglichen Grund,

mit Kartätschen auf graufame Kühe feuerte, nur um zu feuern, nur um etwas zum Lachen zu haben.

Das nennt man „nicht in den abscheulichen Materialismus verfallen“!

In ein Land eindringen, den Mann, der sein Haus vertheidigt, erwürgen, weil er mit einer Blouse bekleidet ist und kein Käppi auf dem Kopfe hat, die Behauptungen armer Leute, die kein Brod haben, in Brand stecken, Einrichtungsstücke zerbrechen oder stehlen, den im Keller gefundenen Wein austrinken, die auf den Straßen gefangenen Frauen schänden, Millionen von Franken in Pulver verpuffen und hinter sich das Elend und die Cholera lassen — das nennt man „nicht in den abscheulichen Materialismus verfallen“ . . .

Was haben sie denn geleistet, die Kriegshelden, um ein wenig Verstand zu beweisen? Nichts. Was haben sie erfunden? Kanonen und Gewehre. Das ist Alles.

Hat der Erfinder des Schußkarrrens durch die einfache praktische Idee, den zwei Handhaben ein Rad beizugeben, für den Menschen nicht mehr geleistet als der Erfinder der modernen Befestigungen? . . .

Politische Rundschau.

Bant, den 10. Mai.

— Eine Ersatzwahl zum Reichstage hat demnächst auch im Wahlkreise Schwarzburg-Sondershausen stattzufinden, denn der bisherige Vertreter des Kreises, der nationalliberale Amtgerichtsrath Dr. Wieschl in Erfurt, ist zum Landesgerichtsrath ernannt und nach Naumburg a. S. versetzt worden. Bei der Wahl am 15. Juni 1893 erhielt im ersten Wahlgang Wieschl 5628, unser Genosse Rod 3935 Stimmen. Außerdem wurden 4046 für drei andere Kandidaten abgegeben. Bei der Stichwahl erhielt Wieschl 7304 und Rod 4696 Stimmen.

— Vorläufiges Ergebnis der Reichstagsersatzwahl im Kreise Schlochau Hatow. Bis jetzt wurden gewählt für Hagenborff (konservativ) 3120, für Mosch (Antisemit) 1900, für Bronckinski (Pole) 1600, für Neumann (Zentrum) 952 Stimmen.

— Ordnungsparteiliches Schachergeschäft. In Wahlkreise Plauen hat sich der konservativ Wahlverein bereit erklärt, diesmal den nationalliberalen Kandidaten zu unterstützen unter der Bedingung, daß die Nationalliberalen bei der nächsten Reichstagswahl einen nationalliberalen Kandidaten nicht aufstellen, sondern den konservativen Kandidaten wählen. — Also ohne Kenntnis der politischen Situation bei den nächsten Reichstagswahlen sollen die Nationalliberalen schon jetzt eine wesentliche Verpflichtung übernehmen, abzuwachen in konservativem Sinne zu wählen. Geht, es käme bei einer demnächstigen Reichstagsauflösung ein so verwerthlicher Plan der Probeüberzeugung wie der des Grafen Kanitz zur Entfaltung, so würden dann die braven Nationalliberalen verpflichtet sein, im Sinne der Agrarier zu wählen zum Schaden der gesammten gewerblischen Bevölkerung und aller kleinen Leute des Wahlkreises Plauen. Die ordnungsparteiliche Kartellwirtschaft ist aber der helle Wahnsinn, entpörungen der Furcht vor der Sozialdemokratie.

— Eine ausgegrabene Bismard-Beleibigung! Die Zeit der lithographirten Strafantragsformulare ist lange vorbei, und unsere Wählblätter ist der großen Akte von Friedrichstraße in den wunderbaren und anatomisch unentbehrlichen Stellen und Gestalten ein gern benutztes Sujet — vielleicht nicht zum letzten demwegen, weil die Wiebergabe seines Konters heute gefahrlos erscheint. Da fällt in den Frieden wie ein Blitz aus heiterem Himmel ein Strafantrag wegen — Bismard-Beleibigung gegen den Redakteur des „Volksblatt“ für dessen Heften in Walder, Genossen John. Dieser wurde am 2. Mai auf das Kriminalkommissariat geladen, um wegen eines März-Artikels vernommen zu werden. Derselbe war unter Quellenangabe dem „Volksblatt“ von 1874 entnommen.

— Das Urtheil im Prozeß gegen die neun Redakteure in Berlin, betr. Beleibigung des Chefs und der Beamten des Berliner Polizeipräsidiums, aus Anlaß der Arbeitslosenversammlung, ist bereits gefällt. Es lautet gegen Schmidt („Vorwärts“) auf 5 Monate, Reiter („Volksblatt für Teutow-Beestow“) und Wihberger („Berliner Jg.“) auf 3 Monate, Jachau („Sozialdemokrat“) und Darnitz („Achtstundentag“) auf 2 Monate Gefängnis, Grüttenste, („Tageblatt“) auf 500 Mk., Perl („Tageblatt“) auf 300 Mk. und Schütte („Fahrtzeitung“) auf 150 Mk. Geldstrafe.

— Ein internationaler Kongreß der Edelmetall- und Edelfein-Arbeiter ist auf den 25. Juli

ds. Js. von deutscher Seite nach Hanau einberufen worden der sich mit der Verständigung betreffs gemeinsamen Vorgehens bei Lohnbewegungen und Streiks, sowie mit der Verkürzung der Arbeitszeit und Abschaffung der Akkordarbeit beschäftigen wird.

— In Braunschweig werden in diesem Jahre durch die Einführung der Selbststeuerrückzahlung 27 000 Mk. Kommunalsteuer mehr erzielt als im Vorjahre.

— Die sächsische Sozialdemokratie hält ihren diesjährigen Landesparteitag an Pfingsten ab. Bei demselben haben die Zwickauer Genossen, veranlaßt durch die zahlreichen und unerhörten Polizeimaßregelungen, denen die Sozialdemokratie in Sachsen ausgesetzt ist, den Antrag eingebracht, eine Zentralstelle einzurichten, an welche alle Beschwerden und Schriftstücke über Uebergriffe der Polizei- und sonstiger Behörden, auch die hinsichtlich des Nachschulungsrechtes in den Volksschulen, zu richten sind. Es dürfte ein hübsches und für den späteren Kulturhistoriker, der die Geschichte unserer Zeit zu schreiben haben wird, höchst interessantes Material sein, das da zusammenläuft.

— Die Antisemiten unter sich. Ueber einen Parteitag der deutsch-sozialen Antisemiten aus Sachsen, Thüringen und Anhalt, der dieser Tage in Erfurt stattfand, berichtet die „Deutsche Wacht“, das Organ des Abg. Zimmermann, u. A.: erbaulich und erfreulich für die Reformier sei ein Beschluß, der den deutsch-sozialen Zeitungen, sowie den Mitgliedern der Landesverbände die Pflicht auferlegt, energische Abwehrmaßregeln zu treffen gegen das Judenthum sowohl wie auch gegen die Gegner im eigenen Lager, die Reformpartei. Das sei doch endlich einmal eine klare Erklärung, an die man sich halten könne. Die „Deutsche Wacht“ bezeichnet diesen Beschluß als eine späßhafte Erklärung von „politischen Papierkolonnen“, die hoffentlich zu einer weiteren Klärung in der Stellung der Reformier zu den Deutsch-Sozialen beitragen werde. Leider vergißt das erwähnte Blatt hinzuzufügen, daß die Reformier in Wahlkreise Plauen bereits entlassen sind, bei der bevorstehenden Reichstags-Ersatzwahl für den deutsch-sozialen Landtagsabgeordneten Schwebert eingetreten. Die ganze Sache würde dadurch noch späßhafter geworden sein. Zum Publikationsorgan hat der Parteitag die Berliner „Tägliche Rundschau“ ernannt und damit diesem Blatte eine Ehre angethan, deren es längst würdig war, obgleich auf seinem Titel noch immer die Bezeichnung „unparteiliche Zeitung“ prangt.

Dezeretich.

Prag, 9. Mai. Der Streik der Bergarbeiter wächst immer mehr an. Neuerdings werden Unruhen aus dem Streikgebiet gemeldet. Bei dem Dreijährigkeitstakt in Polnisch-Odrau sollen streikende Bergarbeiter die Gendarmen angegriffen haben, die von der Schußwaffe Gebrauch machten und 9 Streikende tödteten und 20 verwundeten. Noch nicht genug mit diesem Blutbade, soll auch noch Militär requirirt werden, damit die Schießerei erst recht losgehen kann.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Die Sozialisten erließen ein heftiges Protestmanifest gegen das gestrige Kammervotum betreffend die Strafverfolgung des Abgeordneten Toussaint. Sie versichern darin, die sozialistischen Deputirten würden ungeachtet der Gewaltthaten der Regierung überall erscheinen, wo die Proletarier ihrer bedürftig, um gegen die kapitalistische Willkür zu kämpfen. Am Sonnabend wird in Paris ein großes Protestmeeting stattfinden. Gestern Abend sind die Deputirten Toussaint, Millereant, Dabin, Vaillant und Sembat nach Trignac abgereist, um die Streikenden zum Ausharren zu ermahnen.

— Der Panamastreik ist endlich beendet. Zwischen Cornelius Herz, der Reinach'schen Erbschaft und der Panama-Liquidation kam ein Vergleich zu Stande. Herz und die Reinach'sche Erbschaft zahlen jeder anderthalb Millionen an den Liquidator. Dafür verzichten alle Theile auf die gegen einander erhobenen Ansprüche. Demgemäß ziehen die Panama-Liquidation, sowie der Verwalter der Reinach'schen Erbschaft ihre Klagen gegen Cornelius Herz zurück, auf denen allein das Auslieferungsvorlangen gegen diesen noch basirt, da die anderen Thaten durch Urtheil des Kassationshofs für verjährt erklärt, auch die Beschlagnahme der französischen Grundstücke von Herz für aufgehoben erklärt worden. Die anderthalb Millionen, die der Reinach'schen Erbschaft zur Last fallen, werden aufgebracht durch eine Million, die eine dritte Person der Erbschaft zur Verfügung gestellt hat, und durch Abtretung des eine halbe Million betragenden Klagenanspruchs der Erbschaft gegen die Erben des Ministers Darbe.

— Im Süden Spaniens, namentlich in dem von den Dichtern so viel besungenen Andalusien, herrschen zur Zeit Zustände, die lebhaft an die Schilderungen aus Sizilien erinnern, und mannigfache Anzeichen deuten darauf hin, daß die Empörung des Landes gleich bedrohlich sei, wie sie sich in Sizilien schon längst geäußert. In vielen Distrikten der Provinz Cadix, Sevilla, Malaga und Granada nährt sich das niedere Volk seit einigen Monaten ausschließlich von Kräutern, Wurzeln und Waldfrüchten. Die Wälder haben sich gewungen gesehen, das Brot Nachts in einem an ihre Runden zu vertheilen, da sonst am Tage die Waare von den hüßhunnigen, auf Plagen und Straßen herumstreichenden Fehlbauern aufgegriffen und verschlungen würde. Vereinzelt Landgüter und Villen werden von improvisierten Räuberbanden überfallen, wobei jedoch die Geldschränke unberührt bleiben und die Wälder sich bloß auf die Spießspitzen erstreckt. Viele Mütter, um das Geschrei der hungernden Kinder nicht vernehmen zu müssen, reichen denselben starke Abschnitten von Wahnörnern; so schlafen denn die armen Kleinen Tag und Nacht. Dieser Jammer muß vonsonst zum Nachdenken anregen, als der Boden Andalusiens als fruchtbar bekannt ist und nicht ohne mangelnden Fleiß der Feldarbeiter geklärt werden kann. Trotzdem liegen weite Strecken brach und bleiben ohne Ertragnis. Dieser schmerzliche Widerspruch läßt sich leicht auf, wenn hinzugefügt wird, daß die Arbeiter die Felder nicht bebauen, weil sie sie nicht bebauen dürfen, da sie nicht ihnen gehören. Es walten nämlich in Andalusien ganz eigentümliche Verhältnisse ob. Es giebt dort keinen Bauernstand, keine kleinen Grundbesitzer, das gesamte Wald und Ackerland gehört einigen Großgrundbesitzern. In Andalusien giebt es nur Millionäre und Proletarier. Die Lage der Letzteren ist elender als die der Sklaven und Leibeigenen des Altertums. Die Großgrundbesitzer leben unter sich in Vereinigung, eine Art Synagoga zur Wahrnehmung der eigenen Interessen und gewissermaßen zur Ausbeutung der unteren Volksklassen. Der Tagelohn der andalusischen Feldarbeiter, bei 15 Stunden Tagesarbeit, beträgt zwei Reales, in unserm Gelde etwa 30 Pfennig. Ist schon das Schicksal der Feldarbeiter im Allgemeinen ein wenig bedauerliches, so gestaltet sich dasselbe zu einem verwerflichen, wenn die Arbeit, wie dies gegenwärtig der Fall ist, stillsteht. Die armen Leute, die gewöhnlich von der Hand in den Mund leben, sehen alsdann den Hungertod vor der Thür. Als eine naturgemäße Folge dieser trostlosen Zustände erscheint das immer stärkere Umfassen des Anarchismus und das Auftauchen von Räuberbanden allenthalben in Andalusien. Die, wie man sieht, den sizilianischen Einrichtungen ähnlichen Zustände können auch im Süden Spaniens die gleichen gefährlichen Erscheinungen zu Tage fördern, wie sie vor Kurzem in Sizilien auftraten.

Amerika.

New-York. Nach den Mittheilungen des Präsidenten des Vergarbeiter-Verbandes haben sich bisher an Generalstreik ca. 127.000 Arbeiter betheiligt, und zwar vertheilt sich dieselben auf die Staaten: Pennsylvania 50.000, Illinois 27.000, Ohio 26.000, Alabama (wo schon ein Streik gegen Lohnreduktion im Gange war) 8.000, Indiana 5.000, Tennessee und Kentucky 5.000, Indianer-Territorium 2.000, West-Virginien 2.000, Iowa 1.300, Michigan 300. In einer zu Scottsblair im pennsylvanischen Cote-Revier stattgethabten Delegation-Konferenz, auf der sämtliche Werksvertreter waren, wurde einstimmig die Abtheilung zum Streik beschloß. Genosse Söhner, welcher auf einer Agitationstour mehrere Kohlenbezugs-Distrikte Ohio's besuchte, schreibt über die Situation u. a.: „Diese Leute müssen streiken; denn sie können einfach mit dem Lohne nicht leben, denn sie bei der Rate von 50 Cents per Tonne erhalten. Familienväter von sechs und sieben Kindern verdienen im Hedging Valley und im Sunday Creek Valley 40 Cents den Tag, und ich kann Ihnen aus den offiziellen Angaben der Arbeitgeber zeigen, daß Leute seit Monaten im Durchschnitt weniger als 50 Cents per Tag verdienen. Sie müssen statt des Geldes Anweisungen annehmen, und wenn diese in Baar umgesetzt werden, so bähnen sie 10 bis 20 Prozent ein. In den Lumber-Stores werden ihnen 40 bis 60 Prozent mehr gerechnet als dieselben Waaren kosten würden, wenn sie von Pittsburg aus eine Entfernung von 200 Meilen bezogen und die Fracht darauf bezahlt würde. Während ihr Lohn von 70 auf 50 Cents beschritten wurde, flohen Öl, Pulver und Zunder, die sie im Lumber-Store kaufen müssen, gerade so viel wie vor der Reduktion. Sie essen trockenes Brod, und ganze Familien haben Wochen lang kein Fleisch gestoft.“ — Darnach schreibt der „Vormärts“: „Das eine solche Lage die Arbeiter zu Verzweiflungskämpfen treibt, ist begreiflich. Daß die Vergarbeiter in jedem Versuch, sich etragliche Existenzbedingungen zu erringen, die Sympathie und Unterstützung aller selbständig fühlenden Arbeiter verdienen, ist selbstverständlich. Aber gerade als ehrliche Freunde und Brüder der Vergarbeiter sind wir verpflichtet, dagegen zu protestiren, daß ihre Führer einen Kampf von so zweifelhaften Aussichten als die letzte und einzige Hoffnung der niedergedrückten Vergarbeiter darstellten. Aufgabe der Sozialisten ist es, wo sie zu Vergarbeitern sprechen können, ihnen zu zeigen, daß ihr Schicksal nicht von dieser einen Karte abhängt, daß sie auch im Falle des Zerfalls dieses Streiks keinen Grund zum Verzagen haben, daß die Arbeiter eine andere und wirksamere Waffe gegen ihre Unterdrücker haben als den Streik, nämlich die politische Organisation, daß sie mit dieser Waffe nicht nur eine vorübergehende Erleichterung ihrer Lage, sondern die endgültige Befreiung von jedem Druck erringen können.“ — Und da auf der nachstehenden Konvention des Vergarbeiterverbandes, welche den Generalstreik beschloß, auch einstimmig der Eintritt in die unabhängige politische Aktion beschlossen wurde, so wird es wohl auch nicht bei der Vertreibung des Prä-

sidenten W. Brice bleiben, daß, wenn auch der Streik mißlingen, derselbe bei der nächsten günstigen Gelegenheit wieder aufgenommen werde. — Der „General“ des Arbeiterbundes, Corey, welcher seine Armee aus drei Tagen verlassen hatte, um auf einer hier stattfindenden Auktion eine Anzahl seiner Pferde zu verkaufen, wurde bei dieser Gelegenheit von einem Reporter der „Volkszeitung“ interviewt. Auf die Etwa „unvermittelte“ Frage, ob er dafür sei, daß der Grund und Boden, die Verkehrsmittel und alle Arbeitswerkzeuge zum Eigentum des gesammten Volkes gemacht würden, antwortete er: „Gewiß, diese Forderungen sind sämtlich durch meine Will zur Ausgabe von Bonds, die keine Zinsen tragen sollen, gedeutet.“ — Derselbe Konfession über die Ursachen der heutigen Zustände bezieht auch bei den amerikanischen Arbeitern; sie haben auf die Nebenvertheilung des „arbeitslosen Erwerbs“ durch Zinsenbezug los, ohne daran zu denken, daß mit Befestigung des betreffenden Theils des menschlichen Parastensystems die arbeitende Klasse um nichts besser daran sein würde als bisher. Und es hat allen Anschein, daß nur gründliche und wiederholte Erfahrung sie belehren wird, daß der Kampf sich gegen die gesammte Ausbeutung richten wird.

Gewerkschaftliches.

— Glasarbeiter! Achtung! Dem Glasarbeitern in Schweden ist eine 20prozentige Lohnreduktion angedroht worden. Wir bitten die Kollegen allerorts, den Jungs nach dort streng fernzuhalten. Der Vorstand des Verbandes der Glasarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Geh. Regenerstr. 3, K. Weber).

Situationsbericht. Die Bauarbeitersleute in Hensburg sind in einen Streik eingetreten, um eine Verthigung der Arbeitzeit auf 10 Stunden und eine Lohnverhöhung auf 3,50 Mk. pro Tag zu erlangen. Der bisherige Lohn betrug 2,80—3,00 Mk. Adresse: D. Böbber, Adelstraße 27, Hensburg. — Auch in Lüneburg befinden sich die Bauarbeitersleute seit dem 1. Mai im Ausstand, um eine sechsständige Arbeitzeit und einen Minimallohn von 2,80 Mk. pro Tag zu erreichen. Adresse: C. Scherz, beim Meer 28, Lüneburg. — Die Zimmerer in Barth i. Pom. befinden sich seit dem 1. Mai im Ausstand. Adresse: R. Soldmann, Heisterstr. 396, Barth i. B. — In Danzig werden die Zimmerer am 7. Mai einen Streik beginnen. Adresse: C. Sellin, Rittergasse 17, Danzig. Die Generalcommission.

— Dem Kustnar der Bergarbeiter in Köstritz Ostpr. schrieben sich immer mehr Bergleute an; die Zahl derselben betragt bereits über 10.000. Die Forderungen verlangen — natürlich — Mäße.

— Wegen Feierns am 1. Mai sind in Berlin 300 Arbeiter auf die Dauer einer Woche ausgeperrt worden. Sie meldeben sich am 7. Mai wieder zur Aufnahme der Arbeit und setzten gleichzeitig einen höheren Lohnsatz, den jedoch die Bauereien nicht akzeptirten. Die Angelegenheit soll der Konflikt-Kommission übergeben werden.

— In Niederlothringen haben am Montag 700 Arbeiter der chemischen Fabrik von Kuhlheim u. Co. die Arbeit niedergelegt.

Aus Stadt und Land.

Dant, 10. Mai. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes wurde zunächst über den Stand der Rathhaushausfrage verhandelt. Seitens der Rathhaushaus-Kommission lagen zwei Offerten, die sie eingeholt, vor. Die eine Offerte ist vom Bauwirth Anton Müller, der ein entsprechendes Grundstück vis-a-vis der Parre der Gemeinde abtreten will, und zwar für den Preis von Mk. 2.50 pro Quadratmeter. Die andere ist von der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Dieselbe bietet zwei Plätze an: einen direkt am Marktplatz mit einem Flächeninhalt von 1340 Quadratm., den anderen an der Weststraße, dem Hause der Frau V. Ropp gegenüber, belegen. Die Größe dieses Grundstücks würde nach Uebereinstimmung festgesetzt werden. Geld will die Oldenb. Spar- u. Leihbank für das abzutretende Grundstück nicht haben, sondern nur die Verpflichtung seitens der Gemeinde, daß das darauf zu errichtende Gebäude eine gewisse Reihe von Jahren zu keinem anderen Zweck, als zu dem eines Rathhauses verwandelt oder veräußert werden dürfe. Nach langer Debatte beschloß der Gemeinderath in erster Lesung mit 9 gegen 7 Stimmen, das Angebot der Oldenb. Spar- u. Leihbank anzunehmen. Vor der Abstimmung wurde jedoch betont, daß in der Zeit bis zur zweiten Lesung und endgültigen Beschlussfassung die Gemeindeglieder in öffentlichen Versammlungen um ihre Meinung gefragt werden sollen. — Der zweite Punkt: Petition der Bürgervereine Dant um Errichtung einer Bedürfnisanstalt, wurde bis zur Erledigung der Rathhaushausfrage vertagt. — Wie schon kurz mitgetheilt, ist es der Kommission, die zu Erledigung der Vorarbeiten betrefis Errichtung einer Leichenhalle eingetret war, gelungen, den evangelischen Geistlichen, Pastor Harms, umzustimmen dahin, daß er sich der Anstalt des Gemeinderathes anschloß, die Leichenhalle in unmittelbarer Nähe des Friedhofes zu erbauen, und zu veranlassen, das Gebäude des Gemeinderathes um Abtretung eines hierzu passenden Stüdes Kirchensland an die Gemeinde dem Kirchendat vorzuliegen. Derselbe hat denn auch bereitwillig seinen derzeit dem entgegenliegenden Beschluß aufgehoben und beschloßen, ein zum Friedhof gehöriges, ganz in der Nähe des Stalles des Todengrübbers liegendes Grundstück für den Preis von 24 Pf. pro Quadratmeter an die politische Gemeinde zum Bau einer Leichenhalle, vorbehaltlich der Genehmigung des Kirchenausschusses und Oberkirchenrathes, abzutreten. — Bezüglich der Entwässerungsanlage des Strafmaerches Grenz-, Peter-, Mittelstraße u. c. ist nach dem jüngst genehmigten Bauplan die Gefahr aufgetaucht, mit der bereits liegenden Abtreilung von der Bremerstraße ab in Richtung zu kommen, so daß die neue Leitung höher zu liegen kommt als die alte. Angesichts dieses Umstandes beschloß der Gemeinderath, vom Amtsdirektor eine Nivelirung und Festlegung der Höhenpunkte vornehmen zu lassen, so daß festgestellt wird, ob die alte Leitung zu tief liegt; und wenn dies der Fall, soll die Leitung von der Bremerstraße ab höher gelegt werden, um die neue Entwässerung anschließen zu können. Ferner wird beschloßen, dem Herrn Gemeindevorsteher aufzugeben, in der Peter-, Mittel- und verlängerten Wölschenstraße nicht eher den Bau von Häusern zu genehmigen, bis die Straßen und Entwässerungs-

anlagen fertiggestellt sind. Das Gefuch eines Anliegers des Maerweges, eine Strecke desselben zwei Meter breit unter Gewährung einer kleinen Vergütung präpariren zu dürfen, wurde dahin erledigt, daß der Gemeindevorstand an Ort und Stelle den Zustand des Maerweges von der Neuen Wilhelmshavenstraße besichtigen und mit den Anliegern über die ordnungsmäßige Instandsetzung derselben unterhandeln resp. in der nächsten Sitzung des Gemeinderathes Vor schläge für die Instandsetzung machen solle. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Dant, 9. Mai. Dem Geschäftsbericht der Section IV der Dantener Bauvereins-Vereinigungs-Gesellschaft für das Jahr 1893 entnehmen wir folgende, für die Mitglieder derselben, wie für die Vertheilern interessante statistische Mittheilungen. Das Gebiet der Section IV erstreckt sich auf die Gemarkung Dant, das Großherzogthum Oldenburg und die Regierungsdistricte Kurland und Stadt. Die Zahl der Mitglieder der Section betrug für das abgelaufene Geschäftsjahr 4182 und gehören zu der Berufs-gesellschaft als Baumeister, Zimmer, Maler, Kleber, Klempner-Röhren u. s. w., welche mit hunderth Hilfe im Bauwerke arbeiten. Von diesen Mitgliedern wurden 12.057 Arbeiter (alle mit Ausfluß der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter) beschäftigt, die einen Lohn von insgesammt 11.518.101 Mk. ausbezahlt erhielten. Daraus entfallen auf die Gemarkung Dant 4.761.265 Mk., Großherzogthum Oldenburg 2.185.757 Mk., Regierungsdistrict Kurland 1.676.130 Mk., Regierungsdistrict Stadt 2.995.139 Mk. Die Gesamtsumme hat sich nachträglich um 20.000 Mk. erhöht. Der durchschnittliche Jahresverdienst betrug demnach im vorigen Jahre für einen Bauarbeiter in der Stadt Bremen 1135,70 Mk., im Staatsgebiet Bremen 1114,90 Mk., im Großherzogthum Oldenburg 827,40 Mk., im Regierungsdistrict Kurland 807,70 Mk., im Regierungsdistrict Stadt 441,50 Mk. Im Jahr zuvor, also 1892, betrug der Jahresdurchschnittsverdienst in der hier genannten Gemarkung 1108,00 Mk., 1092,00 Mk., 811,00 Mk., 742,00 Mk., 910,00 Mk. Der Durchschnittsverdienst, der für 300 Arbeitstage gerechnet ist, war also im Jahre 1893 etwa 40% höher als im Jahre 1892. In dem Bericht ist angeführt dieses Ergebnisses die Ansicht ausgedrückt, daß eine allgemeine Lohnverhöhung statgefunden habe, was aus und überhaupt sehr gewagt erscheint. Das Mehr von durchschnittlich 30 Mark für das Jahr 1893 dürfte vielmehr daher kommen, daß die günstige Witterung in diesem Jahre mehr Arbeitstage für die Bauhandwerker, besonders für die Maurer mit sich brachte. Ferner ist dabei zu bedenken, daß obige Ziffern das nur der berechnete Lohn für 300 Tage sind, während im Berichtsjahr doch diese 300 Tage gearbeitet haben, da die Witterungsverhältnisse dies nur in ganz vereinzelten Ausnahmen gestatteten. So interessant diese Statistik ist, so hätte der Sectionsvorstand doch besser gefahren, diese nicht zu einer Lebbabel über die hohen Löhne zu mißbrauchen. D. A. In dem veröffentlichen Geschäftsjahre kamen im Sectionsdistrict 812 neue Fälle zur Anmeldung, von denen 20 tödtlich verstarben, während 147 schwere Verletzungen zur Folge hatten und 368 Bergele imterak 13 Wochen geheilt waren. An Unfallsverletten, Ausfällen u. s. w. wurden im Bereich der Section IV für die vertheilern Arbeiter bezahlet 73.834,34 Mk., ferner für selbstverschuldete Verleser 14.076,78 Mk. Im Jahr zuvor betragen die Ausgaben 64.850,69 und 13.026,20 Mk. Im ersten Jahr nach Inkrafttreten des Gesetzes 1888-89 wurden an Renten u. s. w. für die vertheilern Arbeiter verausgabt 5525,68 Mk. und im Jahre 1888, als die Selbstversicherung der Arbeiter in Kraft getreten, für diese 4643,15 Mk. Diese Ausgaben sind zum Jahr zu Jahr mit der Jahre, wie sie die oben mitgetheilten Zahlen zeigen, gestiegen, gestiegen, wenn nicht mehr ist, daß die Section in 82 Vertheilernmännerbezirke eingetheilt ist, von denen der kleinste eine Wohnausgabe von 3067 Mk., der größte dagegen eine solche von 1125823 Mk. ausweist. Im Bezirk Dant wurden verausgabt an Lohn 293157 Mark in 83.844 Tagen, im Bezirk Wilhelmshaven 633.948 Mk. in 161.281 Tagen.

Wilhelmshaven, 10. Mai. Nach dem im „Billh. Tagebl.“ veröffentlichten Rechnungsabschluss der „Algemeinen Ortskrankenkasse Wilhelmshaven“ hat dieselbe die Jahresrechnung 1893 mit einem Defizit von 2867,68 Mk. abgeschlossen.

Wilhelmshaven, 10. Mai. Wie verlautet, ist man in den Reihen der Bürgerchaft und Steuerzahler gemüth, in der nächsten Zeit in öffentlichen Versammlungen Stellung zu den in jüngster Zeit aufgetauchten Steuerfragen zu nehmen. Jeder, 9. Mai. Der amtlichen Befristungsmadung des Hildorfsitzenden der Erbschaftskommission zufolge findet für den Ausschussesbezirk Iwer die Generalversammlung der Wiltärspflichtigen am 18. und 19. Mai d. J. statt. Dieselben haben sich um 9 Uhr Morgens dazu im Gosthof zum Adler einzufinden.

Oldenburg, 9. Mai. Seitens der Oldenburger Genossenschaftsbank wird den hiesigen Mältern über den Fall Merkens in Delmenhorst mitgetheilt, daß dieselbe zwar einen größeren Betrag von dem Merkens'schen Geselligkeitswechseln disponirt, von demselben aber ein so bedeutendes Unterpfand im Besitze hat, daß sie die bestimmte Forderung best. sie werde durch dasselbe vollständig vor ihrem Ausfluß, der ihr aus diesen Wechseln etwa entstehen könnte, gedeckt sein.

Augustfehn, 9. Mai. Ein schwerer Unfall trat heute den Schmied D. J. Kramer, indem er beim Repariren des Dampfhammers die linke Hand unter den Hammer brachte und dieselbe arg zerquetschte. Der Verlesete wurde sofort nach dem Leerer Rathenhausen überführt.

Hamburg, 9. Mai. Redakteur Fischer vom „Hamburger Echo“, der auf der Raketenmaschine hieselbst fünf Monate Gefängnis wegen Beleidigung des bekannten Staatsanwalts Komms verübt hat, ist gestern wieder in die Freiheit zurückgetreht. Da auch Genosse Meyer vor einiger Zeit das Gefängnis verließ, so wölten von unteren Genossen nur noch Stadthagen in der Hamburger Zuchthaus, die er jedoch auch noch im Laufe dieses Monats verlassen wird, um — Was für die Nachfolge zu machen.

Vermischtes.

— Pädagogische Fantomimil. Die Regie trug zu Ansbach hat für die Schalen des „evangelischen Kreisinspektionsbezirks“ (ein schönes Wort) Dort und eine neue Schulordnung erlassen, aber deren Gestalt man sich aus dem nachfolgenden wiedergedenken § 28 einen Vorlesung machen kann. § 28 lautet: „Zur besonderen Aufmerksamkeit der Aufmerksamkeit, zur Leitung im pünktlichen Obedienz, sowie zur Schonung der eigenen Sprechwerkzeuge, bedient sich der Lehrer während des Unterrichts folgender Zäden: a) seine rechte Hand läßt nach zweimaligem Klappen nach oben, und alle Kinder erheben sich; b) seine Hand senkt sich nach unten, und alle Kinder legen sich; c) er durchschneidet mit der rechten Hand senkrecht die Luft, und alle

sehen sich in Reihen hinter einander; d) er reckt Kopf und Brust, und Alle sehen sich gerade und lehnen sich hinten an; e) er beschreibet bei einer Bruchstückantwort mit dem rechten Zeigefinger einen Kreis in der Luft, und sogleich wird die Antwort in richtigen Sätzen gegeben; f) er legt bei leisem Sprechen den rechten Zeigefinger an's Ohr, und sogleich erklingt die Antwort klar und deutlich; g) er fährt mit der rechten Hand wogerecht durch die Luft, und die Kinder sprechen im Chor; h) er kopirt bei feilschaften Sprechen und Lesen auf den Tisch, und sofort findet die Verbesserung statt. — Demnachst werden wohl in den evangelischen Schulen von Dortmund und Umgegend Uebungen mit den Kindern stattfinden, damit sie soweit geübt werden, um die Zeichen und Wiesen der Lehrer verstehen zu lernen. Was der Lektüre machen soll, wenn die Kinder trotz der Beschreibung eines Kreises in der Luft die Antwort nicht sogleich in richtigen Sätzen geben oder trotz des Kopierens auf den Tisch nicht sofort die Verbesserung stattfinden lassen, gibt aus § 28 nicht hervor; vielleicht enthält § 29, der leider noch nicht veröffentlicht worden ist, die erforderlichen Anordnungen. — Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen bei der Regierung zu Arnberg ist der Ober-Regierungs-Rath Schreiber, der früher Landrath in Habersleben war; als Kreis-Schulinspektor fungirt Herr Schreff.

— Die Kälte in den Nächten vom 4. auf den 5. und vom 5. auf den 6. Mai hat die Weinberge an der Mosel, im Rheingau und am Main theilweise empfindlich getroffen, indem viele Reben erfroren und junge Weinstöcke ganz zu Grunde gingen.

— In München stürzte ein Ballon der dortigen Militär-Luftschifferabtheilung aus beträchtlicher Höhe, wodurch mehrere Offiziere erheblich verletzt wurden.

— Eisenbahnkatastrophe. Der Paris-Büffel-Amsterdamer Schnellzug fuhr mit voller Dampfkraft in der Station Zwerenrecht in einen Lastzug, welcher aus lauter Petroleumwagen bestand. Es erfolgte eine fürchterliche Explosion, die Station sammt beiden Bögen stand bald in einem wahren Flammenmeer. Mehrere Personen sind todt, eine ganze Anzahl ist schwer verletzt.

— Von der russischen Grenze. In dem Orte Grajewo sind zwischen den bei den Kasernenbauten beschäftigten Arbeitern und mehreren polnischen Händlern ein heftiger Zusammenstoß statt. Die Arbeiter drangen in die Häuser ein, zertrümmten die Thüren und Fenster und plünderten die Kaufläden. Es wurde Militär requirirt. Vier Personen wurden getödtet, gegen 100 mehr oder minder schwer verletzt. — Was mag die sonst so genügthames und unterwürfigen Arbeiter aufgebracht haben?

— Von der Cholera. Aus Thorn wird gemeldet:

Unter den Mannschaften des zweiten Schützenregiments in Ploz sind mehrere Erkrankungen asiatischer Cholera, darunter einige mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen. — Während des Monats April wurden in den Gouvernements Ploz, Komno, Radom amtlicherseits 115 Erkrankungen und 49 Todesfälle von asiatischer Cholera festgestellt.

Leitung.
Für den Parteifonds erhalten durch U. von einer amerikanischen Kution bei Galtwitz d. 10,45 Rt Die Redaktion.

Preis-Kalender.
Bant-Wilhelmshaven.
„Holzarbeiter-Verband.“ Sonnabend den 12. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Heise mann. Oldenburg.
„Holzarbeiter-Verband.“ Sonnabend den 12. Mai, Abds. 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Satinf, Kurwidstr.
„Nierburger Volkverein.“ Sonntag den 13. Mai, Nachm. 3 Uhr: Versammlung bei Käse, Nierenburg.
„Verein deutscher Schuhmacher.“ Montag den 14. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Satinf.
„Volkverein Oldenburg.“ Donnerstag den 17. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Satinf.

Hochwasser.
Freitag den 11. Mai . . . Verm. 5,17 Nachm. 5,41

Die Vorstandsmitglieder
der
Krankenkasse der verei. Gewerke
der Stadt Wilhelmshaven,
der Gemeinden Bant, Neuende u. Deppens
werden hierdurch eingeladen, sich am
Sonnabend, 12. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr,
in Rathmann's Gasthaus, Wallstraße,
einzufinden, behufs Vornahme der Wahl
eines Vorstehenden, eines Stellvertretenden
Vorstehenden und eines Schriftführers.
Wilhelmshaven, den 10. Mai 1894.
Im Auftrage der Aufsichtsbehörde.
Ernst Burg.

Am 1. Pfingsttage, Morgens 6 Uhr:
Frei- u. Früh-Concert
wozu freundlichst einladet
Th. Joel, Tondeich.

Accum.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum halte meine
Gastwirthschaft „Zur Erholung“
beistens empfohlen. St. Johanni-Bier stets frisch an der
Quelle. Gute Speisen zu jeder Tageszeit.
Achtungsvoll
Ernst Regel.

Kinderleidchen
nur neueste Sachen in Pardend, Satin, Crepon, Wollstoff und Tricot
von 60 Pf. bis 3,50.

Kinderblousen
in größter Auswahl von 90 Pf. an. Dazu passende Höschchen 1,00.

Morgenkleider
neue Muster, waschecht, Stück 3,60.

Berl. Engros-lager N. Engel.

Gelegenheitskauf!
Einem großen Posten
bester engl. Tüll-Gardinen
um zu räumen 20 bis 50 Pf. pr. Meter,
reeller Preis 35 bis 75 Pf.

Berliner Engros-lager N. Engel.

Heute eingetroffen:
Feinster westfälischer Schinken
Rundschnitt ohne Wein.
Ia. westf. Cervelat-, Plock-
und Mett-Wurst, sowie
Ia. hiesige Leber-, Rost- und
Mett-Wurst und Süße.
**Westfäl. geräucherter
Seiten- u. Bauch-Speck**
billigst bei
J. N. Pels,
Neue Wilhelmshavenerstr. 60.

Empfehle:
Sultania-Rosinen Pfd. 18 Pf.
Eleme-Rosinen " 18 "
Valencia-Rosinen " 18 "
Muscat-Rosinen " 18 "
Corinthen " 18 "
10 Pfund für 1 Mt. 60 Pf.
Feinstes Weizenmehl Pfd. 11 "

Ferdinand Cordes,
Bant.

Zum Baden
empfehle **Raizena, allerfeinstes**
Columbia-Mehl 18 Pf.,
Ia. Weizenmehl 5 Pfd. 65 Pf.,
Pfd. 14 Pf., **Zucker** Pfd. 29 Pf.,
Corinthen Pfd. 20 Pf., **Sultania-**
Rosinen, Pfd. 25 Pf., **Succade,**
Vanille, Cardamom, Citronen-
Del zc. in nur neuer, guter Waare.
J. N. Pels, Neue Wilhelmshavenerstr. 60.
Empfehle soeben eingetroffene:
Kieler Bücklinge, Stück 6 Pf.
Kieler Riesen-Vachsheringe, Stück
25 Pf.
Kollmöpfe, feinste Kieler, St. 10 Pf.
Extra großen Spedaal.
Sardellen.
Bismarckheringe, 3 Stück 20 Pf.,
sowie sonstige Delikatessen als
gut und billig.

J. N. Pels,
Neue Wilhelmshavenerstr. 60.

Corned-Beef
feinste Marke, im Ausschnitt Pfd. 80 Pf.,
6 Pfundbüchle 4 Mt. bei
J. N. Pels,
Neue Wilhelmshavenerstr. 60.

Edel Emmenthaler Schweizer-Käse
Pfd. 1 Mt. 20 Pf.
Ia. Edamer Käse Pfd. 1 Mt., im
Ganzen Pfd. 95 Pf.
Ia. Holl. Rahm-Käse Pfd. 1 Mt.
ff. Limburger Käse Pfd. 60 Pf.
Garz-Käse, feinstes Fabrikat, Pfd.
45 Pf., St. 4 Pf.
Gewöhnliche Käse Pfd. 20, 24
und 28 Pf. bei
J. N. Pels,
Neue Wilhelmshavenerstr. 60.

Gemüse-Gärereien
in bester feinfähiger Waare empfiehlt
Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15.

Schöne junge Ferkel
stehen bei Herrn Gastwirth Cornelius, Bant,
am Markt, zum Verkauf.
W. von Esen.

Zu verkaufen:
3 Schaufenster-Lampen.
G. C. Krüger, Bismarckstraße.

Zu vermieten
ein möblirtes Zimmer nebst Schlafstube
an 1 oder 2 junge Leute.
Wachus, Marktstr. 6, 1 Tr. 1.

Einem Posten
Herren-
Buckskin-Anzüge
früherer Preis 35-45 Mt.,
heute **16-25 Mt.**
ferner einen Posten
Sommer-Überzieher
früherer Preis 25-40 Mt.,
heute **10-20 Mt.**
Desgleichen
eine Parthie einzelner
Buckskin-Hosen
früherer Preis 8-15 Mt.
heute **3,50-8 Mt.**
(nur gute Qualitäten mit besten Zu-
thaten) weil aus voriger Saison be-
deutend unter Herstellungspreis.
Dyren, welche einen festen Strapazier-
Anzug gebrauchen, kann ich dieselben
ganz besonders empfehlen.
Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Empfehle mein Gespann
zur fleißigen Benutzung bei
billigen Preisen.
Bant, Nordstraße 11.
J. S. Ihuten.

Achtung!
Wieder ein Waggon sehr schöne blaue
Holl. Speise-Kartoffeln
von heute ab in Bant, am Marktplatz.

Anerkannt **billigste** und **beste** Bezugsquelle für **nur** Herren- und Knaben-Garderoben
sowie **aller** dazu gehörenden Artikel.

Wilhelmshavener Kleider-Fabrik Louis Leiser, Bismarckstraße 1.

Ein grosser Posten schwarzer und colorirter Jackets und Kragen.
Coul. Jackets 5 u. 8 Mk. Schwarze Jackets 8 Mk. Kragen 1, 1,75, 3,50, 5,50 Mk.

Hermann Meyer, Bismarckstraße 6.

Leistungsfähigstes Damen-Konfektions-Geschäft.

Garnirte und ungar nirte
Damen- und Kinder-Hüte.

Strohhüte

für Herren und Knaben
empfehle zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Georg Reich,

10 Bismarckstrasse 10.

Zum bevorstehenden Feste!

Diamantschwarz baumwollene Damenstrümpfe,
diamantschwarz baumwollene Kinderstrümpfe
in vorzüglichen Qualitäten.

Herren-Socken in nur dauerhafter Waare.

Grösste Auswahl in

Herren-, Damen- u. Kinder-Handschuhen.

Herren- und Knaben-Strohhüte.

Garnirte und ungar nirte Damen- und Kinder-Hüte.

Spazierstöcke und Sonnenschirme
zu jedem annehmbaren Preise.

Shlipse und Kravatten in neuen schönen Mustern.

Schleier, Spitzen, Rüschen, sowie seidene Bänder in
reicher Auswahl.

B. Grashorn

Bant, Neue Wilhelmshavenerstr. 34.



Den Mitgliedern der vereinigten Tarnvereine
„Germania“, Tonndelch,
„Frohinn“, Sedan,
„Phönix“, Bant

sei betreffs des gemeinschaftlichen

Ausfluges nach Varel

bekannt gegeben, daß die Abfahrt am ersten
Pfingstmorgen **7,15 Uhr** vom Bahnhof zu
Wilhelmshaven ab erfolgt. Weiteren An-
fragen vorzubehagen, sei bemerkt, daß Damen
an diesem Ausflug teilnehmen.

Um zahlreiche Theilnahme der Mitglieder
erluchen dringen

Die Vorstände.

Bäckerverband

Wilhelmshaven-Bant.

Wegen des Pfingstfestes findet die nächste
Versammlung nicht am Sonntag, 13. Mai,
sondern am **Sonntag, 20. Mai, statt.**

Der Vorstand.

Verband deutscher Zimmerleute.

Localverband Wilhelmshaven.

Freitag den 11. Mai 1894,

Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Herrn Heilemann,
„Zur Arche“ in Bant.

Tages-Ordnung:

1. Lesung der Beiträge und Aufnahme
neuer Mitglieder.
2. Vortrag.
3. Lohnfrage.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen erlucht

Der Vorstand.

Burg Knyphausen.

Am 1. Pfingsttage:

Garten-Concert.

Anfang Nachm. 4 Uhr.

Musik von der Kapelle des Kais. 2. See-
Bataillons aus Wilhelmshaven.

Am 2. Pfingsttage:

Großer BALL.

Es ladet ergebenst ein

J. Best.

Hochf. ostfries. Molkerei-Butter
(ohne Berührung der Hände zubereitet)
Pfd. nur 1 Mk. 20 Pf.

Feine Bauernbutter
Pfd. 1 Mk. 10 Pf.
Eier Stiege 90 Pf.

bei
J. N. Pels,
Neue Wilhelmshavenerstr. 60.

Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 1 Uhr starb
nach kurzer schwerer Krankheit unsere
vielgeliebte Tochter

Annette

im Alter von 14 Jahren 1 Monat,
was wir tiefbetrubt allen Verwandten,
Freunden und Bekannten zur An-
zeige bringen.

Um stilles Beileid bitten

J. S. Janßen und Frau
nebst Geschwistern.

Bant, den 10. Mai 1894.

Die Beerdigung findet am Sonn-
abend den 12. Mai, Nachmittags
2 Uhr vom städtischen Krankenbau
aus statt.

Codes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mittheilung,
daß heute Morgen 2 1/2 Uhr unser
einzig geliebter Sohn

Friedrich

im zarten Alter von 8 Monaten
sanft entschlafen ist, was wir mit
tiefbetruhtem Herzen zur Anzeige
bringen.

Ed. Eilers und Frau
nebst Großeltern und Angehörigen.

Zeuer, den 9. Mai 1894.

Die Beerdigung findet am Sonn-
abend den 12. d. Mts., Nachmittags
um 4 Uhr statt.

Danksagung.

Allen denen, welche unserer lieben
Tochter **Elna** die letzte Ehre erwiesen,
sowie Herrn Pastor Müller für die trost-
reichen Worte am Grabe, auch dem Herrn
Lehrer Dinklage nebst Schulkindern sagen
wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern
W. Haase und Familie.

Hierzu eine Beilage.

Freitag, den 11. Mai 1894.

Die Polizei-Affäre gegen die Berliner Arbeitstoten.

Berlin, 8. Mai 1894.

Die Vorgänge nach der Arbeitstoten-Versammlung am 18. Januar d. J. in der Brauerer Friedrichs-Allee, die überall dasjenige...

Säbeln Gebrauch. Ehrliche Verbannungen sollen aber nicht vorzunehmen sein. Auch ehrsüchtige Ehrungen fanden nicht statt...

Leitung.

Im Monat April gingen bei der Parteikasse folgende Beiträge ein: Augsburg, lauffe Gabelbrüder 13,06. Berlin, Beiträge der...

Die Tagesrater Landbergerstraße 92 50.—. Kubler, Breitstraße 3.—. Chemaliger Student 167 1.—. „Zugendbund“ 6,50. Akerl...

Nur den Parteiverfahren.

K. Gerlich, Raabstraße 9, I.

Vermischtes.

Nun, da die Grazer Höhlenforscher gerettet sind, spotten sie der englischen Besorgnis, welche man für sie hegte...

Durch Sturm und Wetter.

Original-Roman von C. Weersfeld.

35. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Als höflicher Weltmann hatte der Graf ohne Weiteres Alles das zugehört...

überbrachte, einen so energischen Widerstand entgegenzusetzen, daß ich wahrhaftig nicht weiß, wie ich dieser peinlichen Verlegenheit ein Ende machen soll...

lehnung ist. Aber trifft denn nicht uns selbst der weitaus größte Theil der Schuld dafür? „Sie trifft nur Dich, Kurt“, unterbrach ihn die Baronin...

(Fortsetzung folgt.)

Stettiner Waarenhaus Bismarckstraße 59.

Neu zugelegt

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge

und empfehle solche zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

E. C. Krüger.

Empfehle:

Strohüte
für Herren, Damen u. Kinder
in billigster Preislage.

Sonnenschirme
um gänzlich damit zu räumen, zum
Einkaufspreis.

Herrenschirme,
Spazierstöcke.

**Echt schwarze
Damenstrümpfe**
von 40 Pf. an.

Herrensokken
zu 15, 20, 25 Pf. und besser.

Handschuhe
für Damen und Herren
in Glacé, Seide und Zwirn,
letztere von 18 Pf. an.

H. Hitzegrad
Werktstraße.

Die größte Auswahl in

Strümpfen und Handschuhen

findet man unstreitig im

Berliner Engroslager N. Engel.

Echt diamantschw. Kinderstrümpfe	Größe	1	2	3	4	5	6	7	8
		15	20	25	30	35	40	45	50
do. do. extra prima	Größe	1	2	3	4	5	6	7	8
		45	50	60	70	75	80	85	90

Echt diamantschw. gewebte Damenstrümpfe 30, 40, 55, 75 bis 125 Pf.

Echt diamantschw. gestrickte Damenstrümpfe 50, 75, 90 Pf.

Farbige gestrickte Damenstrümpfe 30, 35, 40 bis 75 Pf.

Starke gestr. Socken 20 bis 55 Pf.

Schweiß, Reform- u. Macco-Socken 25, 40, 50 bis 100 Pf.

4 knops lange starke Zwirnhandschuhe schw. u. farb. 20 Pf. la. lein. u. südde Handschuhe halbborne Dual. 60, 75, 90 Pf. Halbseid. Damenhandschuhe schwarz u. foul., 50, 70, 100 Pf. Reinsid. 5 knops lange Handschuhe la. Dual., 100 Pf. Zwirn-Herren-Handschuhe 35, 50, 75 Pf.

Gute Waare ist stets zu haben

Bettfedern und Daunen.

Dual. A graue Federn, Pfd.	0,50
B hellgraue Federn, Pfd.	0,80
C hellgraue Halbdaunen	1,30
D halbweiße Halbdaunen	1,50
E silbergraue Daunen	2,00
F silbergraue Kuppfedern	2,00
G weiße Kuppfedern	2,70
H weiße Halbdaunen	3,40
I weiße Schwanzfedern	4,00
K silbergraue Daunen	4,50
L weiße großflod. Daunen	5,50
M weiße feinflod. Daunen	7,00
N weiße Schwanzdaunen	10,00

Die Federn sind vorzüglich gereinigt und zeichnen sich durch besondere Füllkraft aus.

Wulf & Francksen.

Gardinen

empfehle in großer Auswahl bei niedriger Preisstellung

Georg Reich
Bismarckstr. 10.

Zum Püingit-Ausflug

kaufen Sie die elegantesten, leichtesten und billigsten Schuhe bei

Joh. Holthaus,
Neuwestrasse 8.



Sonnenschirme

in bekannt großer Auswahl zu folgenden billigen Preisen:

Gestreifte Atlaschirme, I. Dual., 2,75.
Changirt seid. Schirme mit Volant 3,60.
Schwarze I. Atlaschirme mit Volant 4,80.

Strohüte für Knaben u. Herren
um vor dem Feste damit zu räumen, sehr billig.

Berliner Engroslager N. Engel.

Empfehle mich als **Hebamme.** Frau Bausch, Oldenburgerstr. 32.

Zu vermieten
1. Juni eine vierräumige Oberwohnung nebst Zubehör. I. Schwitters, Benfienstraßestr. 6.

E. Schmidt, Uhrmacher,
9 Neue Wilhelmshavenstr. 9

empfehle sich zur Ausführung von sämtlichen Reparaturen an Taschenu. Wanduhren bei billigen Preisen unter Garantie. Desgleichen bringe mein Lager in preiswerthen Regulatoren, Weckern, Taschenuhren, Ketten u. s. w. in gefällige Erinnerung.

Wirklich gute dauerhafte Sohlen - Ausschnitte

aus allerfeinstem Wild- und Fahm-Schleider, deutscher und amerikanischer Gedunn, erhält man sehr preiswerth in der Leder-Bandlung von

C. Ocker, Neuheppens,
Altestraße 17

sowie in dreien Verkaufsstellen: in Bant bei den Herren Louis v. Rhaden, Werkstraße 9, und G. Müller, Neue Wilhelmshavenstraße 27.

Wulf & Francksen

Gute Waare ist stets zu haben

Ansstellung tertiger Betten.

Einschläfige Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschläfige Betten Nr. 10b aus roth-bunt gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschläfige Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.	Einschläfige Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunenfüßer, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn.
Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rissen 7,- Wrt. 27,50 zweischläf. Wrt. 31,-	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Rissen 9,- Wrt. 36,- zweischläf. Wrt. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rissen 10,- Wrt. 45,- zweischläf. Wrt. 50,50	Oberbett 22,- Unterbett 20,50 2 Rissen 12,- Wrt. 54,50 zweischläf. Wrt. 61,-